

stereotomische Formbehandlung würde weichem Stein oder Holz weit besser entsprechen als plastischem Ton. Es liegt aber offenbar ein gesundes Streben nach konzentrierter Zusammenfassung und Vermeidung kleinlichen Details vor, das in seiner Absicht zweifellos gut, wenn auch in seinen Mitteln nicht immer gerade glücklich genannt werden kann. Wenn also auch zugleich Widerspruch mit dem Interesse an dem Beschreiten eigener Wege verbunden ist, so genügt doch schon das Vorhandensein so mutiger Bestrebungen, um die Vorführung dieser eigenartigen Versuche zu rechtfertigen und Anteilnahme an der künstlerischen Begabung zu erwecken, die zweifellos ernster Natur ist.

KUNSTSALON WAWRA. In den früher von Pisko benutzten Räumen hat trotz der Ungunst der Zeiten ein neuer Unternehmungsgeist Boden gefaßt. Er wird erst seine Kraft zu zeigen und sein Glück zu erproben haben, doch ist die Schaffung einer neuen Ausstellungsgelegenheit sicher ein wertvoller Gewinn für unser verarmtes Kunstleben.

Die Eröffnungsschau bringt bescheiden eine Vorführung des Österreichischen Künstlerbundes, welcher eine Kollektion von Arbeiten des im Kriege gefallenen strebsamen Paul Treulich und des fleißigen, vorwiegend graphisch vertretenen August Jentsch eingefügt ist. Auch von den keramischen Arbeiten der Kleinplastiker H. Kirsch und Meyer-Michel ist eine hübsche kleine Sammlung vorhanden. Von den Bildern erfreuen jene Konstantin Stoitzners des Älteren durch Ernst und Sachlichkeit, jene T. Ethofers und der Baronin Kraus durch Gewandtheit und Frische. Es ist kein packender und an die Probleme der Zeit gemahnender Anfang, aber immerhin ein wagendes Beginnen.

Die Räume müssen günstig genannt werden wie die Lage. Nur sollen auch die Zeiten es wieder werden.

HALM UND GOLDMANN. AUSSTELLUNG HESSHAIMER. Ein k. u. k. Berufsoffizier, der dem Kriegspressequartier zugeteilt ist und die Kriegsergebnisse an der Front unseres nordöstlichen Kampfgebietes miterlebt, hat eine Sammlung von Bleistiftstudien aus seinen Studienmappen ausgestellt. K. u. k. Hauptmann L. Hesshaimer tritt nicht als Dilettant, sondern als Künstler vor die Öffentlichkeit, der den Bleistift meisterlich handhabt und so sicher, breit und klar seine Eindrücke niederschreibt, daß man an das Primitive des Hilfsmittels und an die Schwierigkeiten, unter welchen gearbeitet wurde, gänzlich vergißt. Ein Sachkundiger erzählt mit Interesse am Gegenständlichen, aber ohne am Detail sich zu verlieren, von den Vorgängen in den Schützengräben, in den zerstörten Ortschaften, bei den gesprengten Brücken auf den weiten Flächen der Kampfplätze und Durchmarschgebiete. Ihn fesselt aber nicht nur die Handlung, der Vorgang, er hat auch feines Empfinden für den großen Reiz der Landschaft, der Bauweisen; die Natur fesselt ihn nicht weniger wie das, was ihr großartiger Rahmen umschließt.

Außer den Lichtbildaufnahmen sind bei uns noch fast gar keine persönlichen Darstellungen vom Weltkriege aufgetaucht. Nun hat uns das Kriegsfürsorgeamt Einblick in die Arbeit eines tüchtigen Zeichners gewährt, der die Eigenschaften eines trefflichen Schilderers und Erzählers besitzt. Man folgt mit ebenso großem Interesse dem bedeutenden Gegenstande, wie man den Reiz des leichten, sicheren und wirkungsvollen Bleistiftstriches genießt, mit dem diese fesselnde Eindrücke oft unter den gefährlichsten Verhältnissen festgehalten wurden.

KLEINE NACHRICHTEN

BERLINER CHRONIK. Eine kleine gewählte Ausstellung der Neuen Münchner Sezession führte mich in eines der alten Berliner Patrizierhäuser am Pariser Platz. Hier in dem Eckgebäude auf der Nordseite, eng an das Brandenburger Tor angeschlossen, hat der Graphik-Verlag unter Leitung Otto Haas-Heyes sein Quartier aufgeschlagen.